Rundbrief 1/2022
der Gesundheitsregion^{plus} DONAURIES

Sehr geehrte Netzwerkpartner, Akteure
und Interessierte der Gesundheitsregion^{plus} DONAURIES,

wir freuen uns, Ihnen anbei die erste Ausgabe des neuen Rundbriefes der Gesundheitsregion^{plus} DONAURIES präsentieren zu können. Der Rundbrief bündelt aktuelle Informationen aus unserer Gesundheitsregion^{plus} und soll Ihnen als Netzwerkpartner zudem die Möglichkeit geben, Neuigkeiten aus Ihren Tätigkeitsfeldern mitzuteilen. Sie sind daher herzlich eingeladen, Beiträge (inkl. Bildern) oder Veranstaltungshinweise beizusteuern und dürfen sich diesbezüglich gerne an Frau Lux wenden. Der Rundbrief erscheint ab sofort dreimal im Jahr. Herzlichen Dank an alle Akteure, die bei dieser ersten Ausgabe mitgewirkt haben!

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Stefan Rößle
Landrat

Julia Lux
Geschäftsstellenleitung Gesundheitsregion^{plus}

1. Aktuelles aus dem Netzwerk	2. Die Gesundheitsregion^{plus} im Gespräch mit…	3. Weitere Informationen, Veranstaltungen
• Gesundheitsforum 2021 • Neuer Flyer der Gesundheitsregion^{plus} • Aktueller Stand der ärztlichen Versorgungssituation – Förderprogramme • Ärztebefragung 2021 • Vorankündigung Demenzwoche 2022 • Video-Führungen durch die gKU-Geburtshilfestationen • Neues Jahresschwerpunktthema des StMGP: Herzinfarkt • Startschuss für Pilotprojekt „Digitallotsen“	• … Dr. med. Jakob Berger, neuer Hausarzt in der Stadt Wemding • … dem Pflegestützpunkt Donau-Ries. • … dem Inklusionsbeirat Donau-Ries.	• #gesundheitstipp • Informationsplattform zu Fördermöglichkeiten für Medizinstudierende und Ärzte in Bayern • Online-Sprechstunde für (zukünftige) Ärzte in Weiterbildung Allgemeinmedizin • Fortbildungsprogramm für weiterbildungsinteressierte Ärzte • Aktionswoche „Zu Hause daheim“ 2022 • Neuer Podcast der Selbsthilfekoordination

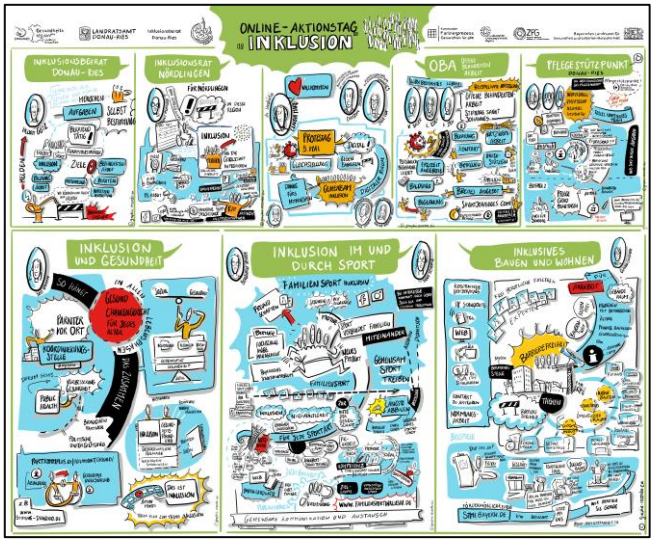
1. Aktuelles aus dem Netzwerk

Gesundheitsforum 2021

Am 24. November 2021 fand die jährliche Sitzung des Gesundheitsforums, an welcher 14 Mitglieder teilgenommen haben, statt. Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wurde die Sitzung als Videokonferenz durchgeführt. Landrat Stefan Rößle begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ehe die Geschäftsstellenleitung über abgeschlossene bzw. laufende Aktivitäten/Projekte in der Gesundheitsregion^{plus} berichtete:

Handlungsfeld „Gesundheitsförderung/Prävention“:

Am 05. Mai 2021 veranstaltete die Geschäftsstellenleitung in Kooperation mit Herrn Trollmann vom Landratsamt, dem Inklusionsbeirat Donau-Ries und dem Inklusionsrat Nördlingen einen **„Online-Aktionstag Inklusion“**. Inhaltlich ging es um die Themen Auswirkungen von (fehlender) Inklusion auf die Gesundheit, Inklusion im und durch Sport sowie Barrierefreies Bauen/Wohnen. Am Online-Aktionstag nahmen sowohl Bürgerinnen und Bürger als auch Fachkreise teil. Die Veranstaltung wurde durch ein Graphic Recording niederschwellig dokumentiert und anschaulich zusammengefasst.



Graphic Recording „Online-Aktionstag Inklusion“
©Matthias Schwert

Im Rahmen der **AG „Digitale Teilhabe im Alter“** setzt sich die Gesundheitsregion^{plus} für die Interessen von älteren Menschen in Bezug auf digitale Teilhabe mit ein. In der AG wird derzeit die Ausbildung von ehrenamtlichen Digitallotsen in Pilotgemeinden/-städten erarbeitet. Die Digitallotsen sollen als Multiplikatoren dienen und den Seniorinnen und Senioren bei Fragen rund um Smartphone/PC Hilfestellung leisten. Die Gesundheitsregion^{plus} beteiligt sich an diesem Projekt, um digitale und somit auch soziale Teilhabe von älteren Menschen zu fördern.

In Bezug auf die Corona-Pandemie hat die Geschäftsstelle verschiedene Informationen zur **Impfaufklärung** (z.B. Häufig gestellte Fragen, Impfaktionen) auf der Website und Facebookseite der Gesundheitsregion^{plus} zusammengestellt und veröffentlicht.

Um anlässlich des Brustkrebsmonats Oktober auf das Thema **Brustkrebs** aufmerksam zu machen, veröffentlichte die Gesundheitsregion^{plus} ein Interview mit Frau Dr. med. Anne-Kathrin Geisler, Koordinatorin des Brustzentrums Donauwörth.

In diesem ging es um die Ursachen, Früherkennung, Diagnose und Behandlung von Brustkrebs. Nachfolgend der Link zum Interview: https://www.gesundheitsregion-donauries.de/brustkrebs-interview-der-gesundheitsregionplus-mit-der-koordinatorin-des-brustzentrums-donauworth/

Dr. med. Anne-Kathrin Geisler, Koordinatorin Brustzentrum Donauwörth (links) und Julia Lux von der Gesundheitsregion^{plus}

Handlungsfeld „Gesundheitsversorgung“:

Im Juli 2021 war die Geschäftsstellenleitung an dem Dreh eines **a.tv-Bericht**s über die ärztliche Situation im Landkreis beteiligt. Der Bericht ist unter folgendem Link in der a.tv-Mediathek abrufbar: https://www.augsburg.tv/mediathek/video/landkreis-donau-ries-droht-aerztliche-unterversorgung/

Im Rahmen einer **Online-Informationsveranstaltung „Ambulante ärztliche Versorgung“** wurden die Bürgermeisterinnen und Bürgermeister über die aktuelle ärztliche Versorgungssituation und Handlungsoptionen auf kommunaler Ebene informiert. Gemeinsam mit den kooperierenden Praxen hat die Geschäftsstellenleitung zudem den Internetauftritt des **Weiterbildungsverbundes Allgemeinmedizin Donau-Ries** überarbeitet. Als Planungsgrundlage für passgenaue und regionale Maßnahmenpakete zur Sicherstellung der ärztlichen Versorgung hat die Geschäftsstelle im Winter 2021 eine **Befragung der niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte** durchgeführt.

Handlungsfeld „Pflege“:

Anlässlich der Ende 2020 veröffentlichten Imagekampagne „Gepflegt Karriere machen!“ hat die Geschäftsstelle die Arbeitsgruppe **„Gepflegt Karriere machen!“** ins Leben gerufen. Die AG soll als Plattform für Austausch und Entwicklung von landkreisweiten Maßnahmen und Projekten zur Fachkräftegewinnung dienen. Die AG hat bislang dreimal getagt und sich über eine gemeinsame Zielsetzung sowie zu bearbeitende Inhalte/Themen ausgetauscht.

Imagekampagne „Gepflegt Karriere machen!“

Im September 2021 hat sich die Gesundheitsregion^{plus} zusammen mit dem Landratsamt und dem Pflegestützpunkt an der 2. **Bayerischen Demenzwoche** beteiligt. In der Aktionswoche vom 17. – 26. September fanden verschiedene Veranstaltungen und Aktionen, mit denen auf das wichtige Thema „Demenz“ aufmerksam gemacht wurde,

statt. So konnte man bei einigen Veranstaltungen an einem Demenzparcours erfahren, welche negativen Emotionen beim Scheitern in Alltagssituationen von Menschen mit Demenz durchlebt werden. Des Weiteren lief der Spielfilm „Romys Salon“, in welchem das Thema Demenz realistisch und lebensnah erzählt wird, in den regionalen Kinos. Zusätzlich gab es bei einem Einkauf in einem der regionalen Dorfläden eine widerverwendbare Baumwolltasche mit beigelegten Informationsmaterialien zum Thema Demenz kostenlos dazu.

Flyer der Demenzwoche 2021

Nach dem Bericht über das Förderjahr 2021 erhielten die Forumsmitglieder einen Impulsvortrag zum Thema „**Gesundheitliche Chancengleichheit – gesundes Aufwachsen für alle!**“. Als Referentin war Frau Iris Grimm von der Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit eingeladen.

Die Forumsmitglieder einigten sich abschließend darauf, dass der Aufbau einer regionalen Präventionskette zukünftig – neben der ärztlichen und pflegerischen Nachwuchsakquise – ein weiterer Schwerpunkt in der Gesundheitsregion^{plus} werden soll.

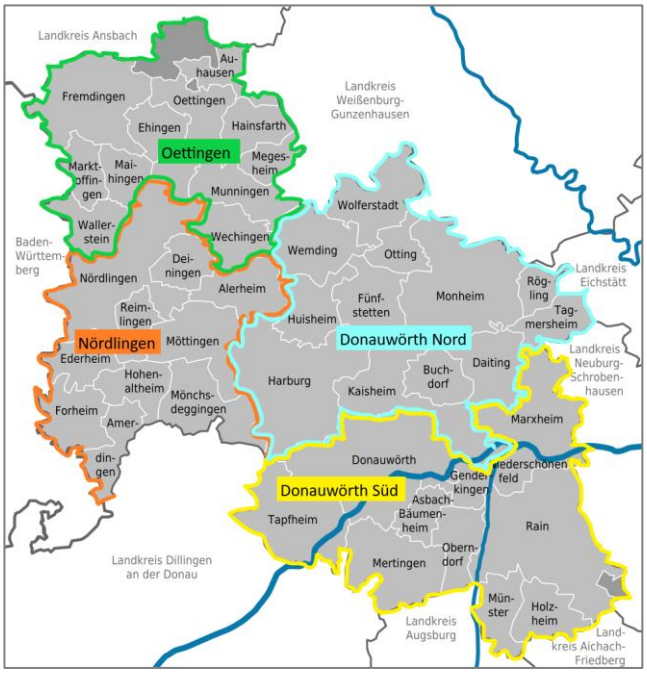
Neuer Flyer der Gesundheitsregion^{plus}

Die Gesundheitsregion^{plus} hat einen neuen Flyer veröffentlicht. In diesem werden Ziele, Aufbau und Themen in aller Kürze erläutert. Der Flyer ist unter https://www.gesundheitsregion-donauries.de/gemeinsam-stark-fur-die-region-donauries/ abrufbar.

Neuer Flyer der Gesundheitsregion^{plus}

Aktueller Stand der ärztlichen Versorgungssituation im Landkreis Donau-Ries – Förderprogramme

Wo sich ein Arzt in der vertragsärztlichen Versorgung niederlassen kann, hängt von der Anzahl freier Arztsitze ab. Wie viele es davon in einer Region gibt, regelt die sogenannte Bedarfsplanung. Durch diese wird festgelegt, wie viele Ärztinnen und Ärzte in einem bestimmten Bereich (Planungsbereich) tätig sein sollen. Um zu berechnen, wie viele Ärztinnen und Ärzte für eine bedarfsgerechte ambulante Versorgung notwendig sind, ist die Bevölkerungszahl des jeweiligen Planungsbereiches ausschlaggebend. Idealerweise sollte das Verhältnis einem Versorgungsgrad von 100 Prozent entsprechen. Doch wie sieht die Situation aktuell im Landkreis Donau-Ries aus?



Hausärztliche Planungsbereiche im Landkreis Donau-Ries
Karte: Wikipedia

Aktueller Stand der hausärztlichen Versorgungssituation

Der Landkreis Donau-Ries ist auf der Ebene der hausärztlichen Versorgung in vier Planungsbereiche aufgeteilt: Nördlingen, Oettingen, Donauwörth Nord und Donauwörth Süd. Nach der Definition der Bedarfsplanungs-Richtlinie zufolge liegt in den Planungsbereichen Nördlingen und Oettingen zum aktuellen Stand eine Regelversorgung vor. Im Planungsbereich Donauwörth Süd gilt seit dem letzten Beschluss des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkasse eine Überversorgung. Der ermittelte Versorgungsgrad für den hausärztlichen Planungsbereich Donauwörth Nord liegt bei 77,20%. Dieser Planungsbereich gilt (vorerst weiterhin) als unterversorgt.

Planungsbereich	Versorgungsgrad	Status	Planungsbereich gesperrt	Anzahl an Zulassungs-möglichkeiten
Nördlingen	95,42 %	Regelversorgung	Nein	3,5
Donauwörth Nord	77,20 %	Unterversorgung	Nein	6,5
Oettingen	97,36 %	Regelversorgung	Nein	2,0
Donauwörth Süd	110,02 %	Überversorgung	Ja	0

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (Stand: Januar 2022)

Aktueller Stand der fachärztlichen Versorgungssituation
Die fachärztliche Versorgung ist in die allgemeine, spezialisierte und gesonderte fachärztliche Versorgung unterteilt. Fachärzte werden im Vergleich zu Hausärzten großflächiger beplant. Im Grunde gilt: Je spezialisierter ein Arzt, umso größer der Planungsbereich. Für den Planungsbereich Landkreis Donau-Ries gilt aktuell eine drohende Unterversorgung hinsichtlich der Arztgruppe der Nervenärzte.

Förderprogramme
Um Versorgungsdefiziten entgegenzuwirken, bietet die Kassenärztliche Vereinigung Bayerns planungsbereichsbezogene Förderprogramme mit finanziellen Förderungen an. Damit soll die Attraktivität von Niederlassungen gesteigert sowie die Versorgungssituation vor Ort stabilisiert werden.

Förderprogramm für Hausärzte im Planungsbereich Donauwörth Nord:
- Zuschuss zur Niederlassung bzw. Praxisnachbesetzung bis zu 90.000 Euro
- Praxisaufbauförderung
- Zuschuss zur Errichtung einer Zweigpraxis bis zu 22.500 Euro
- Zuschuss zur Anstellung eines Hausarztes bis zu 4.000 Euro/Quartal
- Zuschuss zu den Investitionskosten im Rahmen der Anstellung eines Hausarztes bis zu 15.000 Euro
- Zuschuss zur Beschäftigung einer Assistentin bis zu 1.500 Euro
- Zuschuss zur Fortführung der Praxis über das 63. Lebensjahr bis zu 4.500 Euro/Quartal

Mehr Informationen unter:
KVB-Sicherstellungsrichtlinie-Foerderprogramm-Hausaerzte-Donauwoerth-Nord.pdf

Förderprogramm für Nervenärzte im Planungsbereich Donau-Ries:
- Zuschuss zur Niederlassung bzw. Praxisnachbesetzung bis zu 60.000 Euro
- Zuschuss zur Errichtung einer Zweigpraxis bis zu 15.000 Euro
- Zuschuss zur Anstellung eines Arztes der Arztgruppe der Nervenärzte bis zu 4.000 Euro/Quartal
- Zuschuss zu den Investitionskosten im Rahmen der Anstellung eines Arztes der Arztgruppe der Nervenärzte bis zu 15.000 Euro
- Zuschuss zur Beschäftigung einer Assistentin bis zu 1.500 Euro
- Zuschuss zur Fortführung der Praxis über das 63. Lebensjahr bis zu 4.500 Euro/Quartal
- Zuschuss zur Beschäftigung eines Weiterbildungsassistenten bis zu 2.500 Euro/Monat

Mehr Informationen unter:
KVB-Sicherstellungsrichtlinie-Foerderprogramm-Nervenaerzte-Donau-Ries.pdf

Neben den Förderprogrammen der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns besteht zudem die Möglichkeit einer Förderung im Rahmen der Landarztprämienrichtlinie des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege:

Bei der **Landarztprämie** handelt es sich um eine Prämie für die Niederlassung von Ärztinnen und Ärzten in medizinisch schlechter versorgten Regionen. Die Höhe der Landarztprämie für eine Niederlassung von Ärztinnen und Ärzten beträgt bis zu 60.000 Euro. Bei Bildung einer Filiale beträgt die Landarztprämie bis zu 15.000 Euro. Die Förderkriterien und weitere Informationen sind unter folgendem Link abrufbar: Gesundheit: Förderung der Niederlassung von Ärzten im ländlichen Raum: Antragstellung (bayern.de).

Beratung zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung für Kommunen
Das Kommunalbüro für ärztliche Versorgung ist ein bayernweit tätiges Kompetenzzentrum am Bayerischen Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) und

- bietet Kommunen eine individuelle Fachberatung im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe".
- unterstützt bei der Weiterentwicklung der Gesundheitsversorgung vor Ort.
- informiert über Hintergründe, Strukturen und Ansprechpartner der Versorgung sowie über präventive Handlungsstrategien.
- berät bei Problemen zur Verbesserung der ärztlichen Versorgung.
- unterstützt bei der Suche nach Lösungsoptionen.
- begleitet die Entwicklung und Umsetzung zielgerichteter Strategien.
- Fördert gemeindeübergreifende Ansätze und flankiert die Weiterentwicklung und Verbesserung gemeindenaher Vernetzungsaktivitäten in der Gesundheitsversorgung.

Weitere Informationen finden Sie unter Gesundheit: Kommunalbüro für ärztliche Versorgung (bayern.de).

Ärztebefragung 2021

Bild: pixabay

Ende des vergangenen Jahres hat der Landkreis durch die Gesundheitsregion^{plus} eine Befragung aller niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte in der Region durchgeführt. Die aktuelle Versorgungssituation, ein hohes Durchschnittsalter der praktizierenden Ärzteschaft sowie gesellschaftliche Veränderungsprozesse machen es notwendig, die ärztliche Versorgung schon jetzt gut zu planen. „Dabei ist es mir besonders wichtig, in den Dialog mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzte zu treten und diese aktiv und frühzeitig einzubinden. Wir haben uns deshalb für die Ärztebefragung entschieden und sehen die Ergebnisse als Planungsgrundlage für weitere Maßnahmen“, erläutert Stefan Rößle, Landrat und Vorsitzender der Gesundheitsregion^{plus}, den Hintergrund der Umfrage. Mit dem Projekt wurde das Süddeutsche Institut für empirische Sozialforschung (SINE) aus München beauftragt. An der Online-Befragung haben 74 Ärztinnen und Ärzte aus dem Landkreis teilgenommen.

„Die Ergebnisse zeigen, dass die Region insgesamt noch relativ gut versorgt ist, in den kommenden fünf Jahren jedoch knapp 45 % der befragten Praxisinhaberinnen und –inhaber ihre Praxis aufgeben werden. Nur wenige haben bereits eine Nachfolge“, fasst Julia Lux, Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion^{plus}, zusammen. Dabei verfügt der Landkreis prinzipiell über gute Argumente für eine Niederlassung in der Region. Die Befragten gaben an, dass viele positive Faktoren wie die Nähe zum Wohnort, eine gute Vereinbarkeit von Familie und Beruf, eine hohe Lebensqualität oder auch kurze Wege für den Landkreis Donau-Ries sprechen. Besonders negativ wurden eine hohe Arbeitsbelastung sowie viele Bereitschaftsdienste gesehen.

Auch wenn sich die Ärztinnen und Ärzte bereits zu einem großen Teil austauschen, äußern einige der Befragten einen Handlungsbedarf in der regionalen wie auch überregionalen Vernetzung. Besonders groß ist der Wunsch nach einem vermehrten Austausch in Form von ärztlichen Stammtischen sowie nach einem regionalen Netzwerk.

Was das Thema Digitalisierung und Telemedizin angeht, ergab die Umfrage, dass E-Health-Anwendungen vor allem in der beruflichen Weiterbildung (E-Learning) sowie bei der Kommunikation im Kollegenkreis genutzt werden. Knapp ein Drittel der Befragten nutzt außerdem die Möglichkeit von Videosprechstunden. Die Einschätzung eines mangelnden Nutzens telemedizinischer Anwendungen, der zeitliche Aufwand für Einrichtung und Wartung sowie datenschutzrechtliche Vorbehalte werden als Hemmnisse bzw. Hürden des Einsatzes von E-Health und Telemedizin genannt.

Doch welche Maßnahmen leitet die Gesundheitsregion^{plus} nun von diesen Ergebnissen ab? „Im Rahmen eines Workshops haben wir gemeinsam mit Ärzten und regionalen Akteuren kurz-, mittel- sowie langfristige Maßnahmen verschriftlicht“, so Rößle. Bei diesen geht es insbesondere darum, die Region in Verbindung mit Programmen zur

Nachwuchsförderung als attraktiven Berufsstandort für (zukünftige) Ärztinnen und Ärzte zu bewerben. Sebastian Völkl, Vorsitzender des Ärztlichen Kreisverbands Nordschwabens, unterstützt diesen Ansatz: „Der Kontakt zu Medizinstudenten ist enorm wichtig. Neben Aktivitäten zur Gewinnung von Nachwuchsmedizinern außerhalb der Region müssen wir auch den heimischen Medizinstudenten die Perspektiven der ärztlichen Tätigkeit in unserem Landkreis aufzeigen." Auch Dr. Georg Frank, Hausarzt aus Nördlingen, sieht darin großes Potential: „Es ist einfach richtig cool, hier im Donau-Ries niedergelassener Arzt zu sein. Das müssen wir zeigen und nach außen vermitteln, z.B. durch einen Markenprozess oder ähnliches". So ist beispielsweise ein Famulaturenprogramm, bei dem Studierende für ihr Praktikum in den Landkreis eingeladen werden, angedacht. Des Weiteren soll der Kontakt zu angehenden Abiturienten und Medizinstudenten, die aus dem Landkreis Donau-Ries stammen, gesucht werden. Der Donauwörther Arzt Dr. Michael Mertin merkt hierzu an, dass die Abiturienten frühzeitig über die Zulassungsvoraussetzungen zum Medizinstudium und Gelegenheiten, die Abiturnote verbessern zu können (Stichwort Medizinertest), informiert werden müssen.

Neben der Initiierung von Maßnahmen zur Nachwuchsakquise sollen auch die praktizierenden Ärztinnen und Ärzte intensiver unterstützt werden. So sind z.B. Informationsangebote zu den Themen Nachfolgeregelung und Praxismanagement angedacht. Auch die Vernetzung untereinander soll gefördert werden. „Dadurch wird der Austausch zu verschiedenen Themen intensiver und Ideen bzw. Prozesse gemeinsam angestoßen", erläutert Lux das Vorhaben. Mit dem Weiterbildungsverbund Allgemeinmedizin verfügt der Landkreis bereits über ein Netzwerk zur Ausbildung von Allgemeinmedizinern. Im Verbund arbeiten Weiterbildungsermächtigte aus verschiedenen Fachrichtungen sowohl aus dem stationären als auch ambulanten Bereich gezielt zusammen. Dr. Thomas Eberl, Ärztlicher Direktor der Donau-Ries Klinik Donauwörth und ärztlicher Organisator im Weiterbildungsverbund, betont die Bedeutung des Verbundes für die Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung: „Mit dieser Form der interdisziplinären und sektorenübergreifenden Zusammenarbeit tragen wir alle dazu bei, die allgemeinärztliche Ausbildung in der Region zu sichern".

Landrat Rößle fasst die Ergebnisse der Befragung als wichtige Basis für die nächsten Schritte zusammen: „Die abgeleiteten Handlungsempfehlungen zeigen, dass wir verschiedene Puzzleteile gemeinsam angehen und zusammensetzen müssen, um dem drohenden Ärztemangel entgegenwirken zu können. Die Etablierung des gKU als Lehrkrankenhaus, ein gutes Regionalmarketing und die intensivere Unterstützung und Vernetzung der Ärzte erscheinen mir hier besonders wichtig. Mit der Gesundheitsregion^{plus} verfügen wir über ein gutes Netzwerk, um die Handlungsempfehlungen auch in die Tat umzusetzen".

Das Projekt „Ärztebefragung" wurde durch Mittel der Dr.-Wolfbauer-Stiftung sowie des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gefördert.

Vorankündigung Demenzwoche 2022

Festhalten, was verbindet.
Bayerische Demenzstrategie

Nachdem die landkreisweite Aktionswoche zum Thema „Demenz“ im letzten Jahr auf große Resonanz gestoßen ist, plant die Gesundheitsregion^{plus} gemeinsam mit dem Landratsamt und dem Pflegestützpunkt eine Beteiligung an der 3. Bayerischen Demenzwoche. Diese wird vom 16. bis 25. September 2022 stattfinden.

Regionale Akteure sind herzlich dazu eingeladen, sich am diesjährigen Programm zu beteiligen und können sich bei Interesse an die Geschäftsstellenleitung der Gesundheitsregion^{plus} wenden.

Video-Führungen durch die gKU-Geburtshilfestationen

Die Donau-Ries Klinik in Donauwörth und das Stiftungskrankenhaus Nördlingen präsentieren eine innovative, digitale Lösung, wie werdende Mütter und Väter ihre Geburtshilfestationen auch digital kennenlernen können. Ab sofort stehen Videos auf den Webseiten der Kliniken zur Verfügung, die alle wichtigen Informationen über die geburtshilfliche Betreuung bieten.

Denn bevor werdende Mütter und Väter sich für eine Geburtshilfe-Klinik entscheiden, möchten sie Ärzte, Hebammen und die Ausstattung der Kliniken kennenlernen. Das ist während der Pandemie aus Infektionsschutzgründen schwieriger geworden.

In den Videos erzählen Mütter über ihre Erfahrungen mit der Geburtshilfe in Donauwörth, Hebammen geben hilfreiche Tipps und der Chefarzt des Stiftungskrankenhauses Nördlingen, Kiriakos Savidis, präsentiert die professionelle ärztliche Betreuung mit Unterstützung durch die Hebammen in der Frauenklinik Nördlingen. In beiden Kliniken gibt es bestens ausgestattete Kreißsäle mit modernster Technik, Familienzimmern und Wohlfühlatmosphäre.

Video-Link: Frauenklinik Donauwörth

Video-Link: Frauenklinik Nördlingen

Kiriakoas Savvidis, Chefarzt der Frauenklinik im Stiftungskrankenhaus (Bild: Szilvia Iszo)

Jahresschwerpunktthema des StMGP: Herzinfarkt

Mit der Wahl von Schwerpunktthemen lenkt das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege regelmäßig die öffentliche Aufmerksamkeit auf dringliche Themen der Prävention. Von März 2022 bis September 2022 wird der Schwerpunkt das Thema „Herzinfarkt“ sein.

Herzinfarkte gehören zu den häufigsten Todesursachen. Glücklicherweise ist die Entwicklung jedoch positiv: Seit Beginn der 2000er Jahre sind herzinfarktbedingte Sterbefälle dank des medizinischen Fortschritts um etwa ein Viertel zurückgegangen. Diesen positiven Trend gilt es weiter zu stärken. Übergeordnetes Ziel des Schwerpunktthemas ist die Förderung der Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung.

Bild: pixabay

Die Gesundheitsregion^{plus} wird sich am Schwerpunktthema „Herzinfarkt“ beteiligen und einen Beitrag dazu leisten, die Bevölkerung im Landkreis Donau-Ries zu sensibilisieren und aufzuklären.

Startschuss für Pilotprojekt „Digitallotsen“

Gerade mit der Pandemie ist die digitale Welt zu einem wichtigen Bestandteil des Alltags geworden. Soziale und digitale Teilhabe sind zunehmend miteinander verschmolzen. Wer das Wissen und einen Zugang zur Technologie hat, kann an gesellschaftlichen Prozessen, die sich über die digitale Welt abspielen, teilhaben. Für ältere Menschen, die mit digitalen Anwendungen nicht umgehen können, kann das zu einer Ausgrenzung führen. Im Digitalisierungskonzept des Landkreises Donau-Ries, das im Jahr 2020 erstellt wurde, wurde deshalb u.a. das Handlungsfeld „Digitale Teilhabe im Alter“ benannt.

Bild: pixabay

Da digitale Teilhabe mit sozialer Teilhabe einhergeht und diese eine Auswirkung auf die Gesundheit haben kann, beteiligt sich die Gesundheitsregion^{plus} an der Bearbeitung des genannten Handlungsfeldes. Im Rahmen einer Arbeitsgruppe werden zusammen mit lokalen Einrichtungen und Akteuren Maßnahmen entwickelt, welche ältere Menschen auf dem Weg zu digitaler Selbstbestimmung begleiten. Dabei ist die Projektidee „Ausbildung von Digitallotsen“ entstanden. Bei Digitallotsen handelt es sich um ausgebildete Multiplikatoren, die den Seniorinnen und Senioren digitale Kompetenzen vor Ort

ehrenamtlich vermitteln. Mit dem Einsatz dieser Lotsen soll ein niederschwelliges und kostenloses Unterstützungsangebot in den Städten und Gemeinden geschaffen werden.

Um Erfahrungen bei der Gewinnung, der Organisation und dem Einsatz der Digitallotsen zu sammeln, wurde entschieden, das entsprechende Vorhaben zunächst als Pilotprojekt laufen zu lassen. Alle 44 Städte und Gemeinden erhielten die Möglichkeit, sich als Pilotkommune für die Ausbildung der Digitallotsen zu bewerben. Am Pilotprojekt nehmen schließlich die Gemeinde Deiningen und die Städte Donauwörth, Harburg, Nördlingen sowie Wemding teil.

Gemeinsam mit den Pilotkommunen arbeitet die Arbeitsgruppe nun daran, ehrenamtliche Lotsen zu finden, zu schulen und vor Ort einzusetzen. Zum Ende des ersten Halbjahres soll die Ausbildung der ehrenamtlichen Digitallotsen starten und die notwendigen Voraussetzungen für den Einsatz bis dahin geschaffen werden.

Weitere Informationen gibt es unter Digitallotsen | Regionalportal Donau-Ries (donauries.bayern).

2. Die Gesundheitsregion^{plus} im Gespräch mit…

… Dr. Jakob Berger.

Dr. Jakob Berger hat im Januar dieses Jahres eine Hausarztpraxis in der Stadt Wemding eröffnet. Er ist Facharzt für Allgemeinmedizin, Sportmedizin und Naturheilverfahren. Zudem ist er Bezirksvorsitzender des Bayerischen Hausärzteverbandes und Vorstandsbeauftragter der Kassenärztlichen Vereinigung Bayerns (KVB). Im Interview haben wir mit Herrn Dr. Berger über seine Entscheidung für eine Niederlassung im Donau-Ries und die ärztliche Versorgungssituation im Landkreis gesprochen.

Dr. Jakob Berger,
niedergelassener Allgemeinarzt in Wemding
(Bild: Bay. Hausärzteverband)

Herr Dr. Berger, wie kam es zu der Entscheidung, dass Sie eine Praxis in der Stadt Wemding eröffnen?

Dr. Jakob Berger: Als KV-Funktionär und Bezirksvorsitzender Schwaben des Bayerischen Hausärzteverbandes bin ich seit vielen Jahren schon mit der Notsituation in Wemding und Umgebung betraut. Das war mir in meiner berufspolitischen Tätigkeit immer ein Thema. Nachdem sich die Situation im Herbst und Winter letzten Jahres weiter verschlechtert hat und der Druck der Politik auf die Kassenärztliche Vereinigung immer größer wurde, bin ich nach Wemding gefahren, um mir selbst ein Bild zu machen. Nach Gesprächen mit Wolfgang Fackler (MdL) habe ich mich dann sehr kurzfristig dazu entschieden, nach Wemding zu gehen und eine neue Praxis zu eröffnen.

Ihre Hausarztpraxis in Wemding ist nun seit rund drei Monaten geöffnet. Wie waren die ersten Wochen für Sie?

Dr. Jakob Berger: Von den Wemdingern und den hilfesuchenden Patienten wurde ich sehr herzlich empfangen. Ebenso wurde ich von den lokalen Kommunalpolitikern sehr nett begrüßt und wertgeschätzt. Leider hat mich nach der ersten Arbeitswoche, die sehr gut verlaufen ist, Corona in Form von Omikron erwischt. Ich musste, obwohl ich nur Schnupfen hatte, pausieren und in Quarantäne. Das fiel mir wegen den Patienten, die zu mir wollten, sehr schwer.

Sie sind neben Ihrer ärztlichen Tätigkeit auch Bezirksvorsitzender des Bayerischen Hausärzteverbandes und Vorstandsbeauftragter der KVB. Das Thema Ärztemangel gewinnt bei uns im Landkreis, insbesondere im hausärztlichen Bereich, zunehmend an

Brisanz. Wie bewerten Sie die aktuelle ärztliche Versorgungssituation im Landkreis Donau-Ries?

Dr. Jakob Berger: Die derzeitige Versorgungssituation im Landkreis ist sehr angespannt, aber noch knapp ausreichend. Wenn sich jedoch nicht vermehrt Nachwuchs in unserer ländlichen aber sehr liebens- und lebenswerten Region niederlässt, ist die Versorgung in den nächsten Jahren gefährdet. Das würde einerseits für Versorgungsengpässe und andererseits leider auch zu einem Qualitätsverlust führen.

Es heißt, junge Ärztinnen und Ärzte scheuen die Selbstständigkeit und präferieren die Vielfalt der Stadt. Wie kann da der ländliche Raum noch mithalten?

Dr. Jakob Berger: Es ist ganz wichtig, dass die Kollegen, die in den nächsten Jahren in den Ruhestand gehen möchten, rechtzeitig die Suche nach geeigneten Nachfolgern aufnehmen. Außerdem müssen die Kommunen günstige Bedingungen für niederlassungswillige Ärztinnen und Ärzte bieten. Da wird aber dankenswerterweise schon viel getan. Außerdem müssen wir versuchen, Studierende und Assistenzärzte schon frühzeitig in unsere Praxen zu holen, um Ihnen zu zeigen, dass der Landarztberuf attraktiv und interessant sein kann.

Wie kann es Ihrer Meinung nach gelingen, die ärztliche Versorgung auch im ländlichen Raum sicherzustellen und junge Ärztinnen und Ärzte für eine dortige Niederlassung zu gewinnen?

Dr. Jakob Berger: Zunächst brauchen wir wesentlich mehr Medizinstudienplätze in Deutschland und eine Erhöhung der Landarztquote auf mindestens 10 Prozent. Dann benötigen wir mehr Ausbildungspraxen für den Facharzt Allgemeinmedizin und PJ-Stellen im niedergelassenen Bereich. Zusätzlich sind im ländlichen Raum mehr Lehrpraxen der umliegenden Universitäten notwendig.

Stellen Sie sich vor: Ein junger Kollege wird bei der Suche nach Niederlassungsmöglichkeiten unter anderem auf den Landkreis Donau-Ries aufmerksam. Er erkundigt sich bei Ihnen nach guten Gründen für eine Niederlassung in der Region. Was antworten Sie ihm?

Dr. Jakob Berger: Hier warten freundliche, dankbare Patienten und Kommunalpolitiker. Es gibt keine Parkplatznot, erschwingliche Baugrundstücke und Mietpreise sowie eine gute Infrastruktur. Des Weiteren bietet die Region viele attraktive Arbeitsplätze und eine wunderschöne Natur zur Erholung.

Vielen Dank für das Gespräch

… dem Pflegestützpunkt Donau-Ries.

Vor gut einem Jahr hat der Landkreis Donau-Ries den ersten Pflegestützpunkt Schwabens eröffnet. Der Pflegestützpunkt ist eine Anlaufstelle für alle Bürgerinnen und Bürger zum Thema Pflege. Im Interview berichten die Beraterinnen des Pflegestützpunkts über das Beratungsangebot und die Erfahrungen aus dem ersten Jahr.

Welche konkreten Aufgaben hat der Pflegestützpunkt?

Pflegestützpunkt: Immer mehr Menschen sehen sich als Betroffene oder als Angehörige mit dem Thema „Pflegebedürftig – was nun?“ konfrontiert. Man muss – oftmals auch völlig unvorbereitet – weitreichende Entscheidungen treffen und eine Fülle an Fragen klären. Wir als Pflegestützpunkt Donau-Ries unterstützen und entlasten in dieser Situation. Sie finden hier kompetente Ansprechpartnerinnen, die eine Vielzahl an Informationen und Hilfen bündeln und über die verschiedenen Hilfs- und Unterstützungsangebote individuell, umfassend und kostenfrei informieren – unabhängig von Anbietern oder Trägern von Leistungen in der Pflege.

(von links: Sandra Biswanger, Pia Weinberger, Bettina Böld; Bild: Pflegestützpunkt)

Wir helfen Pflegebedürftigen und Angehörigen, sich zu orientieren und die richtige Form der Unterstützung zu ermitteln. So kann die passende Hilfe gefunden und in die Wege geleitet werden. Wir greifen Anliegen und Fragen auf und nehmen uns ausreichend Zeit, um uns intensiv mit der persönlichen Situation auseinandersetzen zu können.

Was umfasst die Beratung und Unterstützung, die der Pflegestützpunkt anbietet?

Pflegestützpunkt: Unsere Beratung erfolgt neutral, unabhängig und kostenfrei. Sie umfasst alle Bereiche rund um die Pflege und reicht von einer kurzen telefonischen Auskunft bis hin zur längerfristigen Unterstützung und Begleitung bei umfangreichen Bedarfslagen.

Wir hören aktiv zu, erörtern im Gespräch die individuelle Situation und erarbeiten mit den Ratsuchenden passgenaue Maßnahmen zu ihrer Versorgung. Diese orientieren sich an den Bedürfnissen und Ressourcen der Betroffenen. Schweigepflicht und Diskretion werden gewahrt. Bei Bedarf werden individuelle Versorgungspläne erstellt, die den Ratsuchenden wegbegleitend zur Verfügung stehen.

Häufigste Fragen/Beratungsthemen sind:

- Welche Leistungen stehen mir zu?
- Wie beantrage ich einen Pflegegrad und was sind die Voraussetzungen dafür?
- Wo gibt es freie Kurzzeitpflegeplätze, hauswirtschaftliche Dienste, Tagespflegeplätze…?

- Welche Möglichkeiten gibt es, damit ich solange wie möglich zuhause bleiben kann?
- Wie und wo finde ich die passende Unterstützung/Entlastung?
- Welche Hilfsangebote gibt es in meiner Umgebung?
- Wie lässt sich die Hilfe / Pflege finanzieren?

Wer kann sich an den Pflegestützpunkt wenden?

Pflegestützpunkt: Das Angebot steht allen Bürgern und Bürgerinnen zur Verfügung, unabhängig davon, bei welcher Kranken- oder Pflegekasse sie versichert sind. Beraten lassen können sich Betroffene, Pflegepersonen, Angehörige oder Interessierte, die Fragen rund um das Thema Pflege haben.

Wie und wo erfolgt die Beratung?

Pflegestützpunkt: Das Angebot des Pflegestützpunktes Donau-Ries kann persönlich in den Räumlichkeiten des Landratsamtes (Donauwörth/Nördlingen) sowie telefonisch und per E-Mail oder in besonderen Fällen als Hausbesuch in Anspruch genommen werden. Um eine umfassende Beratung gewährleisten zu können, ist eine Terminvereinbarung erforderlich. Alle Angaben werden vertraulich behandelt.

Wer ist Träger des Pflegestützpunkts?

Pflegestützpunkt: Der Pflegestützpunkt wird in Trägerschaft der gesetzlichen Kranken- und Pflegekassen, des Bezirks Schwaben und des Landkreises Donau-Ries betrieben und vom Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege gefördert.

Den Pflegestützpunkt gibt es nun seit rund einem Jahr. Wie wurde das neue Beratungsangebot seitdem angenommen?

Pflegestützpunkt: Das Beratungsangebot wird sehr gut angenommen, obwohl das Thema Corona den Aufbau und die Beratungssituation im Pflegestützpunkt massiv beeinflusst hat. Die zur Verfügung stehenden Angebote veränderten sich je nach Infektionslage und den vorgeschriebenen Bestimmungen. Die Belastungen für die Familien in Zusammenhang mit der Pflege ihrer Angehörigen haben zugenommen.

Dass der Pflegestützpunkt in diesen herausfordernden Zeiten so gut angenommen und als wertvolle Unterstützung erlebt wird, bestätigt die Notwendigkeit dieses neutralen, unabhängigen und kostenfreien Beratungsangebots.

Vielen Dank für das Gespräch!

Öffnungszeiten:
Montag bis Mittwoch 8 bis 15 Uhr
Donnerstag 8 bis 17 Uhr
Freitag 8 bis 13 Uhr

Pflegestützpunkt Donau-Ries
Pflegeberatung und -koordination

Landratsamt Donauwörth
Äbtissin-Gunderada-Str. 3
86609 Donauwörth
Telefon: 0906 / 74 -6116 oder -6115
pflegestuetzpunkt@lra-donau-ries.de

Landratsamt Nördlingen
Bürgermeister-Reiger-Str. 5
86720 Nördlingen
Telefon: 0906 / 74 -6886
pflegestuetzpunkt@lra-donau-ries.de

… dem Inklusionsbeirat Donau-Ries.

Der Inklusionsbeirat Donau-Ries wurde im Jahr 2017 gegründet. Seitdem hat er sich einer Vielzahl von Themen gewidmet. Im Gespräch mit Klaus Berger, 1. Vorsitzender des Inklusionsbeirates Donau-Ries, haben wir über das Thema „Inklusion“ und die Arbeit des Beirates gesprochen.

(Vorne von links: Klaus Berger (1. Vorsitzender des Inklusionsbeirates) und Helmut Götz (2. Vorsitzender des Inklusionsbeirates)
Hinten von links: Günther Schwendner (Geschäftsführer des Inklusionsbeirates und der Lebenshilfe Donau-Ries), Milena Oefele (Lebenshilfe Donau-Ries), Christian Trollmann (Behindertenbeauftragter, Landratsamt), Johann Braun (Fachbereichsleiter Besondere soziale Angelegenheiten, Landratsamt) und Landrat Stefan Rößle) (Bild: Inklusionsbeirat Donau-Ries)

Herr Berger, wie definieren Sie den Begriff „Inklusion“?

Klaus Berger: Unser Gemeinwesen muss so umgebaut werden, dass alle Menschen selbstbestimmt und eigenverantwortlich Gleiches tun können.

Was ist Ihrer Meinung nach bei der Inklusion am wichtigsten?

Klaus Berger: Um die Inklusion auch tatsächlich leben zu können, müssen wir alle unser tägliches Handeln so verändern, dass wir nichts tun, um andere von der Teilhabe an der Gesellschaft auszuschließen.

Welche Ziele hat der Inklusionsbeirat Donau-Ries?

Klaus Berger: Der Inklusionsbeirat für den Landkreis Donau-Ries ist ein beratendes Gremium, welches die Mitglieder des Kreistages und die Landkreisverwaltung auf deren Anfragen hin berät. Dadurch sollen künftige Planungen und Entwicklungen im Landkreis Donau-Ries so gestaltet werden, dass sie für alle Menschen in unserer Region gleichermaßen zugänglich, nutzbar und verständlich sind.

Gibt es konkrete Pläne für die Zukunft?

Klaus Berger: Der Inklusionsbeirat strebt an, noch besser in die vorbereitenden Planungen, Beratungen und anstehenden Entscheidungen für den Landkreis Donau-Ries, welche die Verwaltung, die Kreistagsmitglieder und der Kreistag treffen, eingebunden zu werden. Dadurch soll erreicht werden, dass bereits im Vorfeld von Entscheidungen den Entscheidungsträgern bewusst wird, welche Tragweite ihre Entscheidung hat und auf welche Art und Weise sie dafür sorgen können, dass auch wirklich alle Menschen im Landkreis Donau-Ries gleichermaßen davon profitieren können. Aktuell beschäftigen sich Arbeitskreise des Inklusionsbeirates mit den Themen „Jugend, Soziales und Bildung“ sowie mit „Barrierefreiheit“ und „Pflege“.

Vielen Dank für das Gespräch!

3. Weitere Informationen, Veranstaltungen…

#gesundheitstipp: Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen-Wertingen erklärt, wie gesund Eier tatsächlich sind.

(Bild: pixabay)

Kraftpaket Hühnerei – gekocht und gefärbt auch ideal für kleine Kinder: nährstoffreich, handlich und toll verpackt. Die Zeit vor Ostern ist auch die Zeit für gekochte und gefärbte Eier. Aber sind Eier wirklich so gesund? Cholesterin im Eigelb steht ja im Verdacht den Blut-Cholesterinspiegel in die Höhe zu treiben und damit ein Risikofaktor für Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu sein.

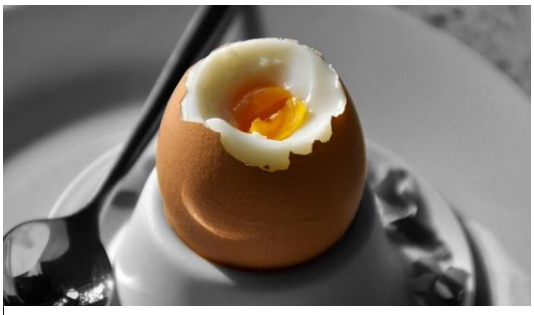
Das gute vorweg: Der Körper kann Cholesterin selber bilden. Ein gesunder Mensch hält seinen Blut-Cholesterinspiegel relativ konstant, unabhängig von der Höhe der Cholesterinaufnahme durch z.B. Eier. Also spielt es keine Rolle, wenn wir zu Ostern den Eierkonsum etwas erhöhen.

Ein Ei der Gewichtsklasse L (ca. 70 g) enthält etwa 9 g hochwertiges Protein, das der menschliche Körper zu fast 100 % verwerten kann. Weiterhin sind 8 Gramm Fett (fast ausschließlich im Eigelb) und 0,19 mg des fettlöslichen Vitamins A enthalten. Letzteres entspricht 19 % des täglichen Bedarfs eines Erwachsenen an Vitamin A und 32 % eines 1-3-jährigen Kindes. Es sorgt zusammen mit dem Provitamin A (Carotin) dafür, dass das Auge elastisch bleibt und wir nachts besser sehen.

Auch die anderen fettlöslichen Vitamine D, E, K sowie die wasserlöslichen B-Vitamine sind im Ei vertreten. Bei den Mineralstoffen steht das Ei auch nicht schlecht da: Calcium, Phosphor und Eisen sind besonders im Eigelb enthalten. Ein Ei deckt zu 15 % den Bedarf eines erwachsenen Mannes an Eisen. Ein Ei ist damit ein wahres Kraft- und Nährstoffpaket. Übrigens: Braune und weiße Eier unterscheiden sich nicht in ihrer Zusammensetzung.

Wer auf regionale Produkte zurückgreifen will, findet unter www.regionales-bayern.de auch 9 Direktvermarkter, die im Landkreis Donau-Ries Eier ab Hof verkaufen. Alle Eier haben einen Stempel. Die erste Zahl nennt die Haltungsform. 0 steht für Bio, 1 für Freilandhaltung, 2 für Bodenhaltung und 3 für Haltung in Kleingruppen/Käfigen. Die Buchstaben zeigen das Herkunftsland, die Zahlen für den Betrieb, in dem das Ei erzeugt wurde.

Eier sind in der Küche kaum wegzudenken. Sie sind z.B. Lockerungsmittel für Aufläufe, Bindemittel für Fleischpflanzerl, Emulgator für Mayonnaisen, Klebemittel beim Panieren usw. Aber auch als Omelett, Rührei oder einfach nur gekocht ist es z.B. zur Brotzeit oder



(Bild: pixabay)

als Farbtupfer und Anreicherung im gemischten Salat ideal. Kinder lieben jetzt vor Ostern die gekochten und gefärbten Eier, denn sie sehen gut aus, sind handlich auch für kleine Kinderhände und schmecken gut. Wenn Kinder aber das Ei nicht mögen, dann bitte nicht aufgeben. Eine gewisse Ablehnung gegenüber „neuen" Lebensmitteln ist normal, besonders ab einem Alter von ca. 1,5 Jahren. Bietet man Kindern Lebensmittel immer wieder an (mindestens 8 Mal), gewöhnen sie sich an den Geschmack, vorausgesetzt die Eltern sind Vorbild.

Weiter Hinweise zur gesundheitsförderlichen Ernährung, speziell auch zum Ei gibt das Bundeszentrum für Ernährung www.bzfe.de.

Kurse zum Thema Ernährung und Bewegung für Schwangere und für Junge Eltern/Familien mit Kindern bis zu drei Jahren z.B. auch zur Beikosteinführung oder zur Bedeutung der Bewegung für Kleinkinder, finden Sie auf www.aelf-nw.bayern.de/ernaehrung/familie. Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Nördlingen-Wertingen fördert mit dem „Netzwerk Junge Eltern/Familien" einen gesunden Lebensstil mit gesundheitsförderlicher Ernährung und mehr Alltagsbewegung für Eltern mit Kindern bis zu sechs Jahren.

Informationsplattform zu Fördermöglichkeiten für Medizinstudierende und Ärzt*innen in Bayern

Das Bayerische Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit hat im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege eine neue digitale Informationsplattform zu den Fördermöglichkeiten für Medizinerinnen und Mediziner in ganz Bayern erstellt. Damit werden erstmalig Förderangebote von Staat, Kommunen und weiteren Akteuren des Gesundheitswesens in einer zentralen Datenbank gebündelt. Ob ideell oder finanziell: Interessierte können die für sie passenden Unterstützungsmöglichkeiten leicht finden. In der Datenbank kann nach Zielgruppe, Art der Förderung und über den Regierungsbezirk auch ganz gezielt nach regionalen Fördermöglichkeiten gefiltert werden. Die Informationsplattform zu Fördermöglichkeiten für Medizinstudierende sowie Ärztinnen und Ärzte in Bayern ist erreichbar unter Fördermöglichkeiten für Medizinstudenten (bayern.de).

Online-Sprechstunde für alle (zukünftigen) Ärzt*innen in Weiterbildung Allgemeinmedizin

Die Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin (KoStA) bietet erstmals eine monatliche Online-Sprechstunde für alle (zukünftigen) Ärzt*innen in Weiterbildung Allgemeinmedizin an. Mögliche Themen der KoStA-Online-Sprechstunde sind:

Bild: KoStA

- Was macht eigentlich die Koordinierungsstelle Allgemeinmedizin?
- Welche Fachgebiete kann ich während der Weiterbildung zur Allgemeinmediziner*in machen?
- Welche muss ich machen?
- Was muss ich alles formal beachten?
- Wie finde ich eine Weiterbildungsstelle in meiner Wunschregion?
- Welche Fortbildungen sind wichtig und auch gut?
- Was ist ein Weiterbildungsverbund und welche Vorteile hätte ich davon?

Weitere Informationen und Anmeldung unter www.kosta-bayern.de/onlinesprechstunde.

Fortbildungsprogramm für weiterbildungsinteressierte Ärztinnen und Ärzte

Das Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Bayern (KWAB) bietet für weiterbildungsinteressierte Ärztinnen und Ärzte das Fortbildungsprogramm „Train-the-Trainer“ an:

Einsteiger Kurse:
Sie bilden weiter oder haben Interesse daran in Zukunft ihre Nachfolger weiterzubilden oder aber sind sich nicht sicher, wie sich das möglichst stressfrei bewerkstelligen lässt? Sie haben noch nie an einem TtT-Seminar teilgenommen und wissen nicht, ob das was für Sie ist? Dann sind Sie hier genau richtig. Dieser Kurs gibt erste Einblicke in die Möglichkeiten der Weiterbildung. Er dauert zwischen 90 und 180 Minuten und findet entweder online oder im Rahmen anderer Veranstaltungen statt (TDAs, Hausärztetage, o.ä.).

Basiskurse:
Sie haben bereits an einem Forum teilgenommen oder andere Schnupperformate bezüglich der Weiterbildung besucht, oder wissen schon jetzt - auch ohne Einsteigerkurs-, dass Sie direkt mehr wollen? Die Basiskurse sind mit 1½ -Tagen angesetzt, in denen Sie sich in der Gruppe austauschen, alle wichtige Strukturierungshilfen vorgestellt bekommen und grundlegenden Fertigkeiten vermittelt bekommen. Nach Abschluss erhalten Sie das KWAB-Weiterbilder Zertifikat in Silber.

Aufbaukurse:
Sie haben bereits an einem Basiskurs teilgenommen? Haben aber Lust auf mehr? Dann sind Sie hier genau richtig. Die Aufbaukurse sind mit 1 - 1 ½ Tagen geplant und bieten

eine Vertiefung sowie Erweiterung der Methoden und Inhalte aus den Einsteigerseminaren.

Termine 2022:

	Q I	Q II	Q III	Q IV
Einsteigerkurs (4x/a)	30.03.2022 online	18.05.2022 online	29.06.2022 online	28.09.2022 online
	Zusätzliche Termine in Präsenz an den TdAs geplant			
Basiskurs (2x/a)			08./09.07.2022 Präsenz Effeltrich	11./12.11.2022 Präsenz Effeltrich
	Zusätzliche Online-Formate werden konzipiert			
Aufbaukurs				Termine für 2023 folgen

Quelle: Kompetenzzentrum Weiterbildung Allgemeinmedizin Bayern

Anmeldung und weitere Informationen unter www.kwab.info/termine

Aktionswoche „Zu Hause daheim“ 2022

Die Frage, wie wir im Alter wohnen wollen – auch wenn wir Unterstützung benötigen –, wird aufgrund des demografischen Wandels und der sich verändernden Familienstrukturen immer wichtiger. Der Wunsch vieler älterer Menschen ist es, möglichst lange selbstständig und selbstbestimmt in der vertrauten Umgebung wohnen zu können, selbst wenn sie auf fremde Hilfe angewiesen sind.

Um für das Zukunftsthema „Wohnen im Alter“ zu sensibilisieren und neue Projekte voranzutreiben, hat das Bayerische Sozialministerium die Aktionswoche „Zu Hause daheim“ ins Leben gerufen. Während der Aktionswoche wird bayernweit mit regionalen Veranstaltungen und Aktionen über die verschiedenen Konzepte und Möglichkeiten informiert, die ein selbstbestimmtes Wohnen im eigenen Zuhause, aber auch ein Wohnen wie zu Hause unterstützen.

2022 wird zum vierten Mal die Aktionswoche zum Thema selbstbestimmte Wohnformen im Alter vom 6. bis 15. Mai 2022 ausgerichtet. Ab sofort sind daher bayernweit Akteure (z.B. Kommunale Seniorenfachstellen oder Quartiersmanager/-innen, Wohnberatungsstellen, Nachbarschaftshilfen, Wohnprojekte, Seniorenvertretungen, Begegnungsstäten) eingeladen, sich mit eigenen Veranstaltungen

an der Aktionswoche zu beteiligen. Das StMAS unterstützt bei der Umsetzung – zum Beispiel mit Give-Aways, mit der Aufnahme der Aktionen in einen bayernweiten Veranstaltungskalender oder bei der Öffentlichkeitsarbeit.

Mehr Informationen finden Sie unter Aktionswoche Zu Hause daheim Senioren | Bayerisches Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales (bayern.de).

Veranstaltungshinweis:

Veranstaltung „Zu Hause daheim! Barrieren reduzieren in der eigenen Häuslichkeit“ am 09. Mai 2022

Der Pflegestützpunkt und die Gesundheitsregion^{plus} bieten am **Montag, den 09.05.2022 um 17:00 Uhr** eine Veranstaltung zum Thema „Barrieren in der eigenen Häuslichkeit reduzieren“ an.

Neben der Vorstellung der Beratungsstelle Barrierefreiheit sowie einem Vortrag zum behindertengerechten Umbau daheim werden im Rahmen einer Direktberatung reale Fälle beispielhaft praxisnah besprochen. Hierfür besteht die Möglichkeit, vorab Bilder von häuslichen Problemstellen über die unten genannte E-Mail-Adresse einzureichen. Die Veranstaltung ist kostenfrei.

Referentin:	Claudia Gerstner, Dipl. Ing. Innenarchitektin, Beraterin der Beratungsstelle Barrierefreiheit der Bay. Architektenkammer
Ort:	Landratsamt Donau-Ries, Pflegstraße 2, 86609 Donauwörth
Anmeldung:	per E-Mail unter pflegestuetzpunkt@lra-donau-ries.de oder telefonisch unter 0906 74-6886 / 0906 74-6115

Neuer Podcast der Selbsthilfekoordination Bayern

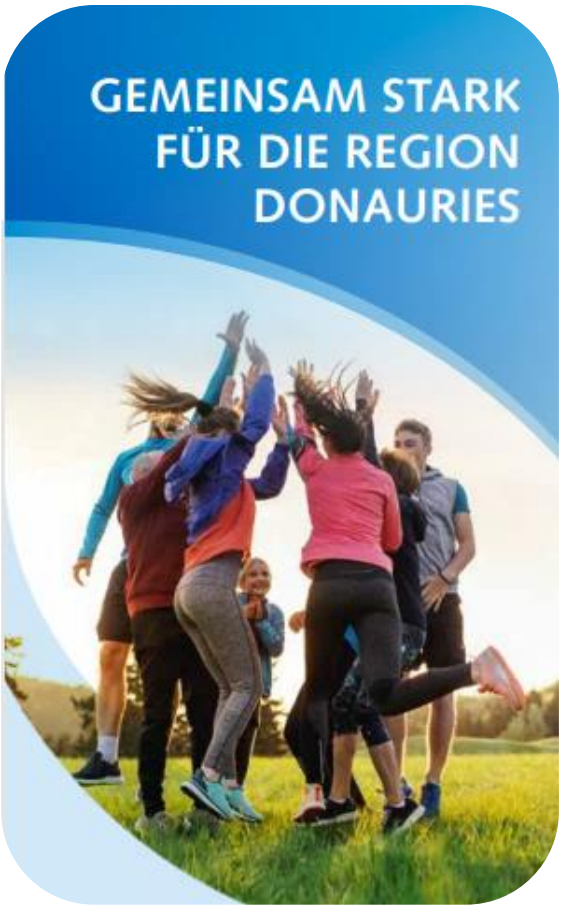
Bild: Seko Bayern

Seit Mitte Januar 2022 veröffentlicht die Selbsthilfekoordination Bayern (Seko Bayern) jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat einen neuen Podcast. In den Podcasts stellen sich aktive Menschen aus der Selbsthilfe und den selbsthilfeunterstützenden Einrichtungen, die Kooperationspartner und Förderer der Seko und die Seko selbst und ihre Arbeit vor. SeKo Bayern ist eine Netzwerkstelle zur landesweiten Unterstützung der Selbsthilfe im Gesundheits- und Sozialbereich.

Der Podcast ist abrufbar unter "SeKo on air" - der Selbsthilfe-Podcast / SEKO Bayern (seko-bayern.de).

Haben Sie Informationen für das Netzwerk der Gesundheitsregion^{plus} DONAURIES?

Senden Sie uns gerne Neuigkeiten, Termine und Wissenswertes zur Veröffentlichung im nächsten Rundbrief zu.



Registrierung für den Rundbrief

Wenn Sie den Rundbrief der Gesundheitsregion^{plus} zukünftig erhalten möchten, senden Sie bitte eine E-Mail an j.lux@donkliniken.de.

Kontakt

Geschäftsstelle Gesundheitsregion^{plus}
DONAURIES
Telefon: 0906 782-11961
E-Mail: j.lux@donkliniken.de
Web: www.gesundheitsregion-donauries.de

DONAURIES

Gesundheitsregion^{plus}

Landkreis Donau-Ries

gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium
für Gesundheit und Pflege